

2
Sichimitica Varia* H:
Ein Skarabäus vom Tell Balāta

Zum 19. Juli **

Stefan Jakob Wimmer - München

Die Ausgrabungen auf dem *Tell Balāta* haben nur ein vergleichsweise kleines Corpus von Skarabäen zu Tage befördert: insgesamt 61 Skarabäen, 3 Skaraboide, 1 rechteckige Platte und 12 Stempelsiegelabdrücke wurden publiziert.¹ Diese relativ geringe Zahl rechtfertigt es, hier ein einziges Stück vorzustellen, auch wenn damit keine nennenswerten, neuen Erkenntnisse verbunden werden können. Der Umstand, dass sich das Objekt in Privatbesitz befindet, fordert seine Publikation heraus, umso mehr, als an der Authentizität und Provenienz in diesem Fall keine Zweifel bestehen.²

Der Skarabäus ist aus Steatit und noch in seiner zu ca. zwei Dritteln um den Rand der Basis vorhandenen Bronzefassung erhalten. Am hinteren Ende ist noch ein Ansatz des ursprünglich hier von der Fassung ausgehenden Rings gut zu erkennen. Die Maße, mit Fassung, betragen 16,1 x 10,6 x 6,9 mm.

Die Oberseite und die Seiten sind auffallend fein gearbeitet, die Proportionen naturalistisch. Die Oberfläche des Rückens wirkt wie poliert und erscheint gegenüber den sonst typisch steatit-gelblichen Flächen leicht grau. Dabei ist der Rücken ungegliedert. Von den deutlich eingeschnittenen, üblichen Seitenkerben abgesehen, dürfte es sich bei den auf Pronotum und Elytra erkennbaren Linien um unbeabsichtigte Kratzer oder eher noch um natürliche Strukturierung des Steins handeln. Der Kopf setzt keilförmig von einem kleinen, halbmondförmig vom Pronotum abgegrenzten Element an. Nach der Klassifizierung von TUFNELL³ kann er am ehesten als Typ B6 eingeordnet werden. Die Beine sind vollständig fein

* Unter diesem Titel erscheint eine lose Folge kleiner Beiträge zu Archäologie und Kulturgeschichte des palästinensischen Dorfes Balata, der Ortslage des biblischen Sichem. Siehe bisher: SV I: Zur sog. Sichem-Plakette, *BN* 109, 2001, 21-26.

** Randnotiz: Diesem kleinen Objekt ist keine Bedeutung für die große Ereignisgeschichte von Sichem zu entnehmen. Es bleibt allerdings mit einem privaten Ereignis von großer persönlicher Bedeutung verbunden, das dort am 19.7.1999 stattgefunden hat.

¹ S.H. HORN, Scarabs from Shechem, *JNES* 21, 1962, 1-14; ID., Scarabs and Scarab Impressions from Shechem – II, *JNES* 25, 1966, 48-56; ID., Scarabs and Scarab Impressions from Shechem – III, *JNES* 32, 1973, 281-289. Die Publikationen von HORN enthalten neben den Funden der American Expedition (1950er und 60er Jahre) 18 noch bekannte Skarabäen der deutschen Grabungen, die alle aus den Kampagnen von 1926 und 1927 stammen. Da die Arbeiten von E. SELLIN nicht umfassend publiziert wurden, und seine Unterlagen den Fliegerbomben des 2. Weltkriegs in Berlin zum Opfer fielen, bleibt unbekannt, wie viele weitere Skarabäen in den Kampagnen von 1913, 1914, 1928 und 1934 gefunden wurden. Auch wenn die Zahl also höher gedacht werden muss, steht sie in keinem Verhältnis zu den vielen Hundert Skarabäen aus Stätten wie Tell el-‘Ajjul, Tell el-Far‘ah oder Lachisch. HORN, *JNES* 25, 2 sieht darin einen Beleg für weniger enge Beziehungen Sichems zu Ägypten, als bei Stätten im Süden, an den Küsten oder in den Ebenen. Er weist jedoch gleichzeitig auf den wesentlichen Umstand hin, dass es vor allem die Nekropolen sind, in denen die größten Mengen von Siegelamuletten gefunden werden, für Sichem bisher aber keine bronzezeitlichen Gräber identifiziert wurden.

² Ein weiterer bislang unpublizierter Skarabäus vom *Tell Balāta* wurde vom Autor bei einem Symposium im Nov. 1999 angesprochen (S. WIMMER, „*jmri.t*-Skarabäen ?“, Akten des Symposiums „Skarabäen außerhalb Ägyptens“, Institut für Vorderasiatische Archäologie und Institut für Ägyptologie der Univ. München, 29.11.1999, hgg. von A. NUNN und R. SCHULZ, in Druck); eine vollständige Publikation dieses Stücks, das in Balata aufbewahrt wird, soll erfolgen, sobald die Umstände vor Ort es erlauben.

³ O. TUFNELL, *Studies on Scarab Seals*, Vol. II, Warminster 1984.

geriffelt. Das vordere und das mittlere Beinpaar treffen sich auf Höhe der Seitenkerben (TUFNELL Typ d6).

Die Diskussion der Kriterien bei KEEL⁴ macht deutlich, dass gesicherte Hinweise zur Datierung hieraus nicht zu gewinnen sind. In Frage kommen demnach sowohl das Mittlere Reich, wie auch die Hyksoszeit, also die gesamte Mittelbronzezeit II. Zwar könnte die elaborierte Seitengestaltung und die feine Gesamtausführung sicherlich auch für spätere Ansetzungen in Anspruch genommen werden; auch sind glatte Rücken später nicht ausgeschlossen.⁵ Mit Blick auf die geometrische Designklasse der Basis lässt sich aber doch eine hohe Wahrscheinlichkeit zumindest auf den weitgespannten Zeitraum von der 12. bis zur 15. Dynastie kumulieren.

Die Basisdekoration weist 8 konzentrische Doppelkreise mit Punkt auf, in nicht ganz exakt, aber zweifellos intendiert symmetrischer Anordnung, um ein Paar spitzer Dreiecke herum. Diese verbinden mit ihren Seiten jeweils zwei der Doppelkreise. In der Motivklasse „Kreis bzw. Kreis mit Punkt im Zentrum“ nach TUFNELL⁶ dürfte die Gruppe 4B2 in Frage kommen. Abb. 1/1 (aus Tell el-Far^cah) und 1/2 (aus Tell el-^cAjjul) sind TUFNELLS Beispielen für diese Gruppe entnommen. Eine genaue Parallele zu dem neuen Stück konnte ich nicht finden. Am nächsten kommt ein Skarabäus aus Jericho (Abb. 1/3). Abb. 1/4 (aus Akhziv) und 1/5 (aus Tell el-^cAjjul) gehören mit dem umrahmten Nefer-Zeichen zu Gruppe 4D. Aus Sichern schließlich stammen bisher 6 Skarabäen mit Kreismotiven (Abb. 2).⁷ Nur Abb. 2/1 und 2/2 sind dabei, auch was die glatte Oberseite angeht, entfernt vergleichbar.

Die mit Röhrenbohrern leicht herstellbaren, optisch effektvollen, konzentrischen Kreismotive kommen zu unterschiedlichsten Zeiten in verschiedenen Kulturen vor. Aus Sichern vgl. z.B. Applikationen und einen Anhänger aus Knochen (einfache Kreise) und eine Kosmetikschale aus Kalkstein (Doppelkreise).⁸ Deutungsversuche erscheinen wenig überzeugend, zumal die Vorstellung von der Sonnenscheibe, wenn ägyptische Wurzeln unterstellt werden sollen, an der Hieroglyphe, die aus einem einfachen, größeren Kreis mit kleinem Punkt in der Mitte besteht, orientiert werden müsste, und Augendarstellungen normalerweise keine Kreisform beanspruchen.⁹ Die beiden Dreiecke entziehen sich erst recht einer verantwortbaren Deutung.

⁴ O. KEEL, *Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel. Einleitung*, OBO Ser. Ar. 10, Freiburg/Schweiz – Göttingen 1995, 39-61.

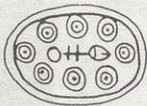
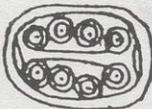
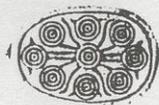
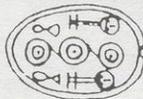
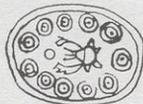
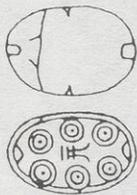
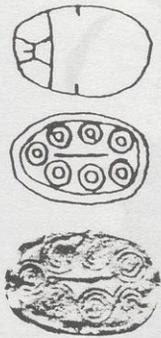
⁵ KEEL, *Corpus*, 51 § 103, dann jedoch meist anderes Material.

⁶ TUFNELL, *Studies*, 124f., pl. 21-22. Vgl. dazu die Darstellung bei KEEL, *Corpus*, 182f.

⁷ HORN, *JNES* 32, no. 71, ein Skaraboid aus gebranntem Ton, ist mit 9 eingedrückten Kreisen dekoriert. Von HORN unbemerkt, ließe sich damit ein Konoid mit ähnlichem äußeren Erscheinungsbild und 9 Kreisen mit Punkt, ebenfalls aus Sichern, vergleichen: HORN, *Objects from Shechem excavated 1913 and 1914*, *JEOL* 20, 1968, (73-90) pl. XVI/31.

⁸ HORN, *JEOL* 20, pl. XV/4.5.17, pl. XVI/32. Vgl. auch V.I. KERKHOF, *Catalogue of the Shechem Collection in the Rijksmuseum van Oudheden in Leiden, Oudheidkundige Mededelingen* 1969, (28-109) fig. 25/7.8, 32/15.

⁹ Zur Diskussion s. KEEL, *Corpus*, 182 (mit Lit.), der den Einwand gegen die Sonnen-Form ebenfalls anführt, jedoch beide Deutungen grundsätzlich, auch in Kombination, zulässt.



oben: Abb. 1 - Vergleichsstücke
 1: TURNELL, *Studies*, pl. 21/1936. - 2: TURNELL, *Studies*, pl. 21/1937. - 3: A. ROWE, *A Catalogue of Egyptian Scarabs, Scaraboids, Seals and Amulets in the Palestine Archaeological Museum*, Cairo 1936, no. 77.
 4: KEEL, *Corpus, Katalog Band I*, OBO Ser. Ar. 13, Freiburg/Schweiz - Göttingen 1997, 32f., no. 34. - 5: KEEL, *Corpus KB I*, 472f., no. 1080.

re.: Abb. 2 - Skarabäen mit Kreismotiven aus Sichem
 1: Foto aus ROWE, *Catalogue*, no. 382 und (ungenaue!) Nachzeichnung in der Reproduktion bei HORN, *JNES* 21, no. 9.
 2: HORN, *JNES* 25, no. 47.
 3: HORN, *JNES* 25, no. 48. - 4: HORN, *JNES* 21, no. 21.
 5: HORN, *JNES* 32, no. 57. - 6: HORN, *JNES* 25, no. 49.

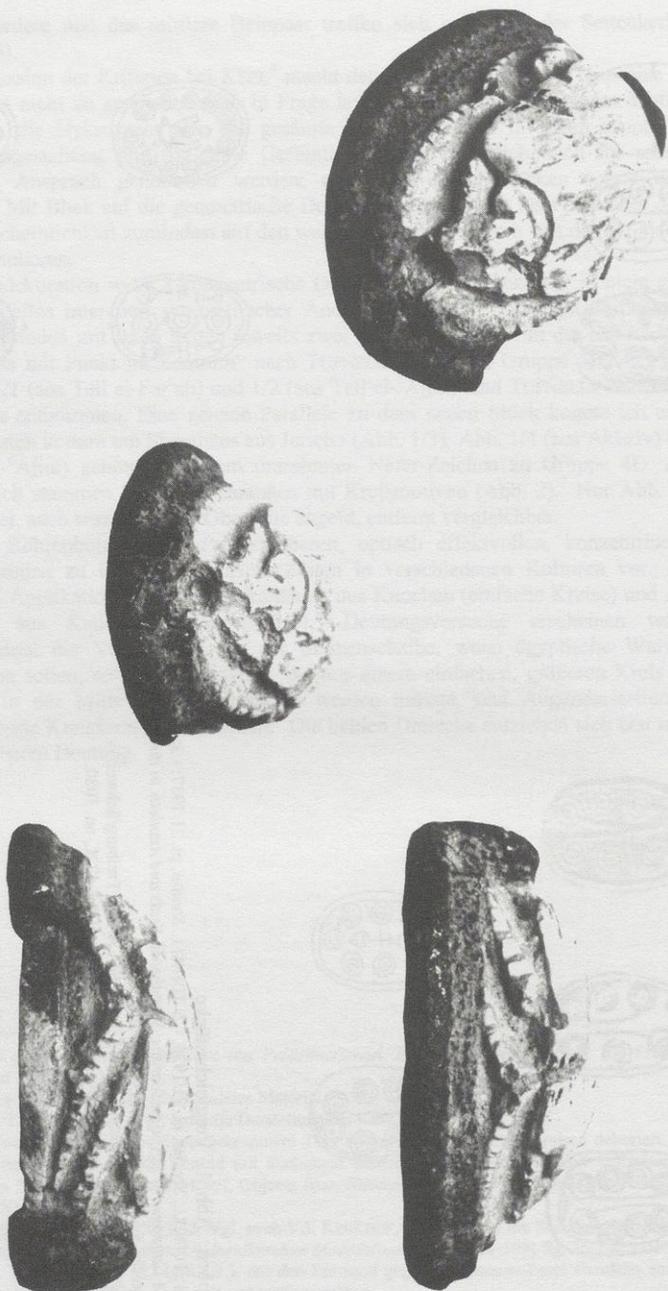


Abb. 3 - Neuer Skarabäus vom *Telli Balázia*
Vorderansicht, Schrägansicht, Seitenansichten.

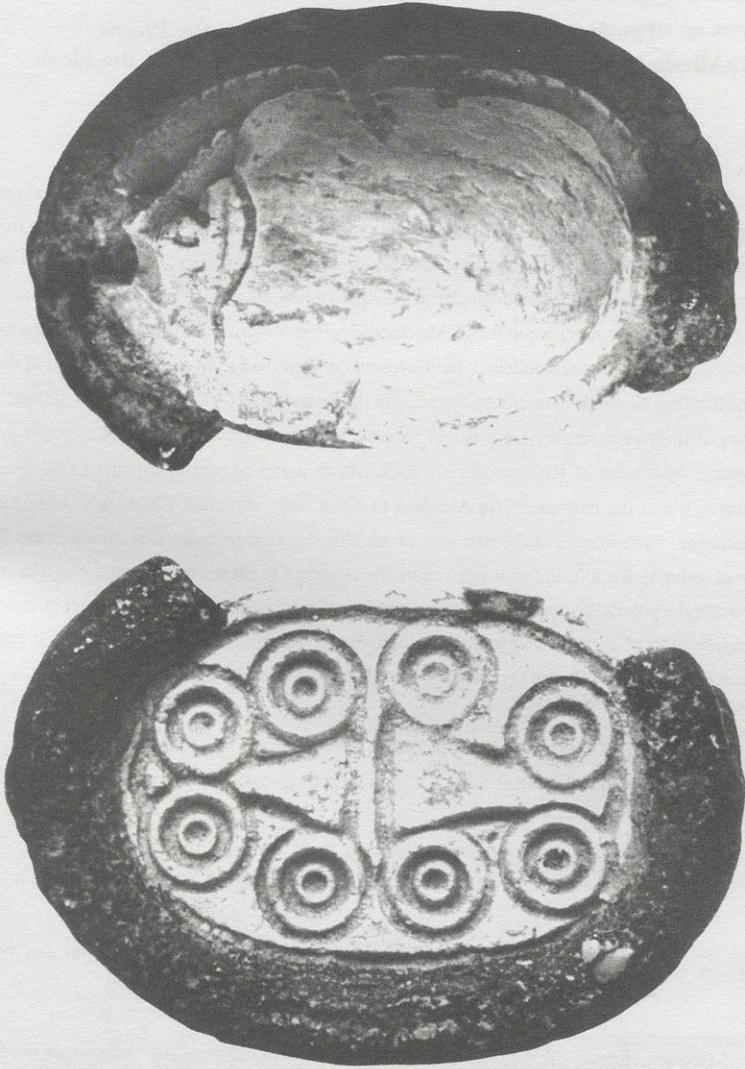


Abb. 4 - Neuer Skarabäus vom *Tell Balāta*
Oberseite, Basis.